

Das Tor ist im Lichten 1,55 m breit (Fig. 44). Die Gewände bestehen aus einem breiten Anschlag, dessen Ecke leicht gefast ist, zwei Abtreppungen, in deren Winkel je zwei Dreiviertelsäulen eingebunden sind. Die Ecken sind wieder gefast, in den Hohlkehlen mit eingestreuten Rosetten versehen. Am Fuß der Kehle je ein Plättchen mit einem Flachornament. Die Basis ist eine breit ausladende attische, von der nur der untere Wulst um den Anschlag herumgezogen ist. Über einem birnförmigen Halsglied setzen reiche Kapitäle an, die durch aufrechtstehendes Blattwerk knollige Eckgebilde tragen. Über diesen ein schweres, fünf Abtreppungen bildendes Kämpfergesims, das aus Platte, Wulst, Plättchen, Hohlkehle, Plättchen und Platte gebildet ist. Die äußeren Profile des Gewändes bilden den das Tor abschließenden Bogen, der bereits aus zwei ziemlich nahe aneinander stehenden Punkten geschlagen, spitzbogige Gestalt annimmt. Auf dem Anschlag liegt ein Tympanon, das mit Bandwerk umrahmt, unten mit einem Ornamentfries verziert, durch eine aus Bandverschlingungen gebildete Rosette in der Mitte sowie zwei kleine Rosetten belebt wird. Bei dem Versetzen des Tores nach Nossen haben die Steinmetzen die Steine in auffälliger Weise mit Buchstaben und Zahlen durch Einmeißeln bezeichnet, um sie beim Neuaufbau richtig verwenden zu können. Auch die Bezeichnung Nr. 1 auf dem Tympanon gehört dieser Zeit an.

Die gedrungenen Verhältnisse des Tores scheinen mir nicht ursprünglich zu sein. Vielmehr dürfte man die Gewände beim Versetzen gekürzt haben, wofür die regellose Verteilung der Rosetten, sowie das Fehlen einiger Nummern der eingemeißelten Steinbezeichnung spricht, bei denen mit R rechts, mit L links, mit M Mitte, mit S Schlußstein, die ursprüngliche Stellung angegeben ist. Das Tor dürfte, wie das ganze Refektorium um 1220, vielleicht etwas früher entstanden sein.

13. Der Ostflügel des Klosters.

Große Teile dieses Flügels, namentlich an der südlichen Seite, sind vollständig zerstört (Fig. 45). Es liegen hier noch starke Halden, in denen wohl noch mancherlei Bruchstücke zu finden wären (Fig. 2).

Die Reste des nördlichen Teiles zeigen, daß der Gesamtbau, gleich dem Westflügel des Klosters, 13 m breit war. Nach dem alten Plan legte sich an den Chor, doch von diesem losgelöst, eine Mauer, weiter, in der Flucht der Nordumfassung der Kirche, eine schmale Kapelle mit einem durch Strebepfeiler gestützten kleinen Chor, der über die Ostfront des Gesamtbaues vorragte. In nahezu 30 m Abstand von der Kirchenachse liegen die Reste des Kapitelsaales.

Dieser bestand aus einem rechteckigen Raum von 13,2 m lichter Länge,

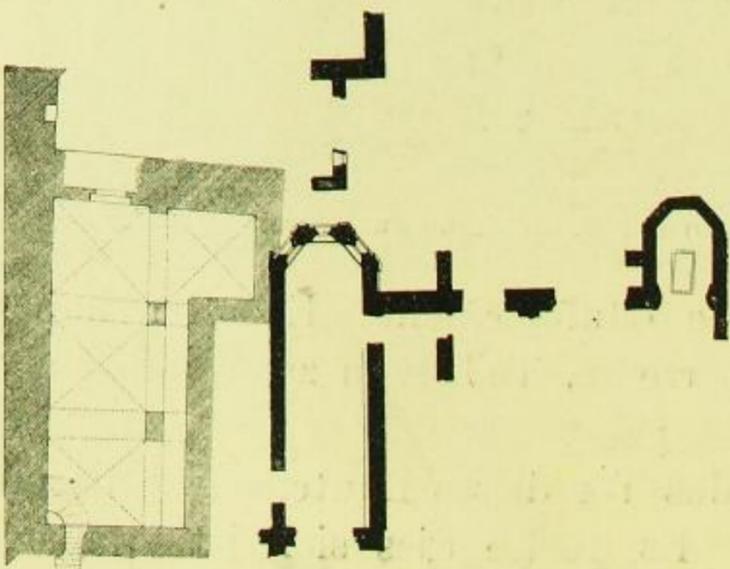


Fig. 45. Reste des Ostflügels.